MFA
Mikrofilmarchiv
der deutschsprachigen Presse e.V.

Lüdenscheider Zeitung

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Preis beträgt wöchentl. 9 000 000 M. frei Haus, und 8 000 000 für Abholer. Einzelnummer 1 500 000 Mk.

Amtliches Kreisblatt für den Stadtkreis Lüdenscheid.
Amtlicher Anzeiger für den Kreis Altena.

Fernsprecher: 98. — Telegramm-Adresse: Zeitung.

Die 1 mm Zeile oder deren Raum kostet 2 100 000 Mk., Familien-Anzeigen und Stellengesuche 1 500 000 Mk., Behörden und Finanz 3150 000 M, Auswärtige 3 000 000 M. Reklamen 9 000 000

Druck und Verlag von Karl Sasse, Lüdenscheid, Friedrichstraße 91. — Verantwortlicher Redakteur: Wilh. Lehder, Lüdenscheid.

Nr. 225. Mittwoch, 26. September 1923. 56. Jahrgang

Das Neueste vom Tage.

In der Sitzung des preußischen Staatsministeriums erklärte der Minister des Inneren, er könne die Frage, ob die Ruhe und Ordnung in Preußen gegen Unruhestiftungen von rechts oder links hinreichend geschützt sei, zuversichtlich bejahen. Das Staatsministerium beschloß die Organisierung von Volkssprengungen im weitesten Umfange und wird demnächst einen Aufruf zur Leistung von großen Spenden an Geld und Lebensmitteln erlassen.

Die rheinischen Sonderbündler haben beschlossen, nach umfangreichen Vorbereitungen, bei denen ihnen die französischen Behörden äußerst hilfreiche Hand geleistet haben, am Sonntag in Düsseldorf die rheinische Republik auszurufen.

Die Reichsregierung hat folgendes Rundtelegramm erlassen: Im Falle innerer Unruhen haben alle Reichsbehörden und Reichsbeamte ausschließlich den Anordnungen der Reichsregierung Folge zu leisten. Etwaige erforderliche Notverordnungen über ihre Dienstpflichten erläßt der Reichspräsident.

Die Kommunisten, deren gesamte Presse verboten ist, fordern in Flugblättern zur Fortführung des passiven Widerstandes und zur Bildung einer Arbeiter- und Bauernregierung auf.

Nach dem Amtlichen Preuß. Pressedienst hat der preußische Volkswohlfahrtsminister mit Zustimmung des Reichsarbeitsministers alle auf dem Gebiete des Wohnungsmangels bisher erlassenen Verordnungen, insbesondere die auf Endtermin befristeten, bis zum 31. 12. 1923 verlängert.

Wie der Amtl. Preuß. Pressedienst mitteilt, hat der preußische Minister für Handel und Gewerbe die Handelskammern angewiesen, Devisenhandelsbescheinigungen an Banken wie bisher grundsätzlich nicht mehr auszustellen.

Nach einer Meldung der Voss. Ztg. aus Gelsenkirchen wurde der Beschluß der Reichsregierung über die Aufhebung des passiven Widerstandes im Ruhrgebiete ohne jedes Zeichen von Erregung aufgenommen. Das Blatt spricht von einer gewissen Entspannung, die die Befreiung von der lähmenden Ungewißheit der letzten Monate herbeigeführt habe.

Reuter meldet aus Teheran: In Budjeurd (Phorassan) wurden durch ein Erdbeben mehrere Dörfer vollkommen zerstört. Allein 153 Menschenleben sind zu beklagen. Mehrere hundert Personen sind verwundet. Das Erdbeben dauert noch an.

Amtlicher Dollarkurs 25. Sept.: 121 302 500

„Wo rohe Kräfte sinnlos walten . . ."

Vor etwa zwei Monaten, als der Erfolg des Unternehmens, d. h. die erwarteten ungezählten Millionen Tonnen Ruhrkohle noch immer nicht kommen wollte und die französische Ruhrpolitik sich ziemlich mit ihrem Latein zu Ende war, schritt Herr Degoutte zum Aeußersten und erließ seine bekannte Zechenverordnung. Die Ingenieurkommission erhielt das „Recht", wo nur immer man sich weigerte, freiwillig für Frankreich Kohle zu fördern oder zu verkoken, Gruben und Nebenwerke zu enteignen und in eigene Regie zu übernehmen. Darüber sind nun zwei Monate vergangen und die Ingenieurkommission hat inzwischen von der ihr erteilten Befugnis, wenn auch nicht überall — dazu wäre sie niemals in der Lage gewesen so doch in erheblichem Umfange Gebrauch gemacht. Die französische Zechenregie arbeitet also seit 2 Monaten. Aber die Art und der Erfolg ihrer Tätigkeit erinnert lebhaft an das Auftreten des bekannten „Elephanten im Porzellanladen'. Das ganze wäre amüsant, wenn es nicht andererseits auch so ungeheuer traurig wäre. Von dieser der bitter ernsten Seite der Angelegenheit entwirft der Ruhrkorrespondent des „Berliner Tageblatts", Paul Scheffer, ein geradezu erschütterndes Bild. Scheffer schildert die Zustände auf den von der Ingenieurkommission in Eigenbetrieb übernommenen Schächten und Anlagen der Zeche Viktor 1-2 und 3-4 des Klöckner-Konzerns. Er schreibt:

„Wundervolle, durchaus moderne Werke, und hier ist heute der Mittelpunkt des Stoßes der französischen Regie zur Aneignung und zum Selbstbetrieb der deutschen Schöpfungen. Die Werke wurden besetzt. Die Arbeiter, die sich weigerten, zu arbeiten, werden nicht mehr zugelassen. Mit den Ingenieuren kamen immer mehr Arbeiter aus Frankreich. Keine glänzende Mannschaft. Strafgefangene darunter. Und die Polen regten sich. 40 Prozent fast der Belegschaft sind Polen. Die französischen Ingenieure konzentrierten in Rauxel, was ihnen an zweifelhaften Deutschen zur Verfügung stand. 13 deutsche Steiger, zusammengekratzt aus allen Ecken, dazu Polen aus Oberschlesien, aus Lothringen. Sehr wenig Franzosen. Die Zahl der Ingenieure schwoll in kurzer Zeit auf 200 an. Der Stab der Werke in deutscher Hand, Bureaubeamte mit eingerechnet, betrug nur 157! - Sie gingen ans Werk. Unter und über der Erde. Sie müssen Verräter suchen. Wie bringt man die Kokereien in Gang? Kohle aus der ganzen Umgegend wird herangeschafft. Hat man nicht schon zuviel abtransportiert? Von 320 Koksbatterien werden 80 in Gang gesetzt. Wie auf „Rhein-Elbe" werden die eng verbundenen Nebenproduktenanlagen abgeschnitten. Man weiß nicht, wie sie manipuliert werden. Die Oefen umgebaut. Die improvisierten Sachverständigen beraten. Aber der Koks verbrennt. Man experimentiert weiter. Während man experimentiert, zerstört man und um zu experimentieren, auch. Das Meisterwerk wird Spielzeug. Weiter. Es wird niemand gefunden, Deutscher, um die Turbinen in Gang zu bringen. Die kleinste, zu 2000 Volt, läuft kurze Zeit, geht in die Brüche. Die zweite, zu 3000, macht es nicht anders. Die Riesenturbine, zu 32 000 Volt, läuft seit zwei Tagen. Es wird ihr kaum anders gehen. Man muß sie durch und durch kennen. Die Pumpen sind ein sehr unbefriedigendes Kapitel. Es sind besonders wasserreiche Strecken und das Wasser steigt. Die Fördermaschinen gehen glücklicherweise. Wie sich da unten orientieren? Man braucht die Risse, die Farbenbilder, die Menschen vor allem, die sich in dem schwarzen Labyrinth besser auskennen, als die meisten Leute in ihrer Umgebung über Tage. An Förderung wird noch kaum gedacht. Zu wenig Arbeiter. Selbst die Polen, oft seit zwei Generationen angesessen, haben bis jetzt versagt. Nicht genug hier bewanderte Steiger. So wird — zunächst nach allgemeiner Orientierung — nach Schätzen gesucht, die da versteckt sein sollen. Ammoniak, Metall, Benzol. Auch dafür mag es, hier und da, Verräter geben. Wertlose Leute, nur wertvoll dafür. Für die, die Werke kennen, jeden Querschlag unten, jeden Kolbenzug oben, ist diese gewaltsame, unwissende, mißverstehende Tätigkeit in dem verstummten Werk unheimlich. Welche Gefahren in den schlagwetterreichen, unbesorgten Gruben! Welcher Verfall in Kürze dort unten, welche Zerstörung im großen und kleinen oben! Welche wissentlich-unwissentliche Mißhandlung des mühevollen Meisterwerkes! Weitaus der größere Teil der Ingenieure sind Hüttenleute!"

„Das materielle ist nicht das ärgste. Das ärgste ist die Peinigung der deutschen Beamten und Steiger, hinter deren Stirnen das Geheimnis des Werkes liegt. Die Beamten und Ingenieure — 23 hat man gefangen genommen, eingesperrt, 18 von ihnen ohne Decken, in einem Schulsaal gelassen, nur ein Strohsack für alle zum Schlafen. Zwei Beamte, über 60 Jahre alt, wurden ausgewiesen und ebenso der „unwichtige Leiter" der chemischen Abteilung. Man will die Risse haben, die Aufschlüsse über die Maschinen, den ganzen Betrieb, das Bild der Gruben in den Köpfen. Es ist das wichtigste. Verhöre über Verhöre in der schärfsten Form, Drohungen, und erst mit einem Ausweis der Kommandanten in Castrop ist es dem Vertreter des Roten Kreuzes am letzten Sonntag geglückt, die Abgeschnittenen zu besuchen, unter militärischer Bewachung. Der Obersteiger muß täglich mit den Franzosen einfahren und unten endloses, immer neues Kreuzverhör, ohne Resultat. Er nicht und niemand sonst verrät ein Wort. Aber die Nervenqual ist raffiniert und tödlich. Mit Schaudern hört man, daß jener Obersteiger vor Erschöpfung den ganzen Tag weint. Unheimliche Tränen, inmitten des gesittet sich dünkenden, über sich ahnungslosen Europas. Welche Qual, welche vielleicht endlose Qualen diesem Ort weihen sie ein? Welche Last des schlechten Vollbringens, des Widersinns, der Zersetzung des Könnens durch die seelische Unvereinbarkeit?"

Diese Schilderung bedarf keines Kommentars.

Der Abbruch des passiven Widerstandes.

Vor einem neuen Diktat?

So ist es nun doch zur Tatsache geworden, was wir im Innersten noch als abwendbar hofften, obwohl die Vorgänge der letzten Wochen und Tage es immer deutlicher erkennen ließen, daß man an der Spitze der Regierung keinen Halt mehr sah. Schweren Herzens müssen wir uns mit der vollendeten Tatsache abfinden. Aber noch wissen wir nicht alles! Ein großes Fragezeichen steht noch vor dem Worte „Bedingungen", das uns auch schon so viele Enttäuschungen gebracht hat. Wie werden die Bedingungen lauten, unter denen man uns jetzt den „Frieden" geben will? Es ist nach all' den Aeußerungen die gerade auf die letzten Poincareschen Reden in den französischen Blättern erschienen, zu befürchten, daß wir einem neuen Diktat uns beugen sollen. Und wir werden auch diesen Weg gehen müssen, wenn sich die Regierungskunst im deutschen Reiche in diesem Falle nicht als gewitzigter erweist, als sie es bei früheren Anlässen gewesen ist. Es wäre für einen überaus großen Teil des deutschen Volkes eine unerträgliche Last, wenn die Opfer, die während des Ruhrkampfes gebracht worden sind, nun vergeblich gebracht sein sollten. Es würde eine noch größere Schmach für das deutsche Volk bedeuten, als jede der Demütigungen, die es schon auf sich nehmen mußte, wenn es nun zur Gewißheit werden sollte, daß die um ihrer Treue zum Vaterlande willen Eingekerkerten der Willkür des Feindes überlassen werden müßten; daß die Vertriebenen von Haus und Hof auch weiterhin fernbleiben müßten, daß all' ihre seelische Qual, die in der Hoffnung auf eine Rückkehr eine Linderung fand, nun doch vergeblich getragen worden ist!

Mit einem gewissen Kopfschütteln liest man die Nachricht, daß die Vertreter des Rhein- und Ruhrgebiets sich ganz auf den Standpunkt gestellt hätten, daß der Kampf abgebrochen werden müsse. Waren das die Vertreter, die noch vor wenigen Tagen erklärten, daß man im besetzten Gebiet an der Fortführung des Widerstandes festhalten wolle, wenn nicht die Mindestbedingungen erfüllt werden sollten? Waren das die Vertreter der Gewerkschaften, die durch den Mund des Führers Breddemann erklären ließen, daß sie an eine so schmachvolle Kapitulation nicht dächten? Wenn nicht -- wie ist dann die Auswahl der Vertreter getroffen worden?

* * *

Erklärungen des Reichskanzlers und der Parteien.

Berlin, 24. Sept. Durch das Wolffsche Bureau wird folgende Meldung verbreitet:

Heute mittag 12 Uhr war eine Besprechung des Reichskabinetts mit Vertretern aller politischen Parteien aus dem besetzten Gebiet. Der Reichskanzler legte die finanzielle Lage des Reiches dar, die bei längerer Weiterzahlung der Ruhrkredite wirtschaftliche, soziale und innerpolitische Folgen zeitigen könne und voraussichtlich zeitigen müsse, die von der Regierung und dem Volke nicht getragen werden könnten.

Er gab bekannt, daß die Bemühungen der Reichsregierung, mit den ehemaligen Gegnern zu Abmachungen zu gelangen, die Deutschland die Erfüllung seiner hauptsächlichen Forderungen, Rückführung der Vertriebenen, Befreiung der Gefangenen, Wiederherstellung der Hoheitsrechte an Rhein und Ruhr, schon vor einem Abbrechen des passiven Widerstandes sicherten, erfolglos geblieben seien. Damit sei auch von der Fortsetzung des passiven Widerstandes kein Ergebnis für eine Besserung der außenpolitischen Lage mehr zu erwarten.

In den Besprechungen, die sich an die Darlegungen des Reichskanzlers anschlossen, stellten sich die Vertreter der Parteien des besetzten Gebiets mit Ausnahme der Deutschnationalen geschlossen auf den Standpunkt, daß aus den sich aus der finanziellen Erschöpfung ergebenden zwingenden Gründen für den Abbruch des passiven Widerstandes der unvermeidliche Schluß gezogen werden müsse, sonst bestehe die Gefahr, daß der passive Widerstand, der eine wirksame Waffe gegen den rechtswidrigen Einbruch war, zu einer Waffe gegen das eigene Volk werde. Die anwesenden Vertreter vom Rhein und von der Ruhr würden es übernehmen, die Bevölkerung der besetzten Gebiete zur geordneten Arbeit zurückzuführen.

Nachdem die politischen Parteien ihre Erklärungen abgegeben hatten, stellte der Reichskanzler fest, daß die Verantwortung für den Entschluß zum Abbau des von der Bevölkerung am Rhein und an der Ruhr seit neun Monaten geführten passiven Widerstandes allein von der Reichsregierung getragen werde, und er sprach gleichzeitig den Vertretern der Parteien seinen Dank für die Bereitwilligkeit aus, bei der Durchführung der nunmehr notwendig werdenden Maßnahmen mitzuwirken.

Am Nachmittag war im Reichskanzlerhause die Zusammenkunft eines großen Teils von Vertretern der Wirtschaftsgruppen und Berufsstände der besetzten Gebiete mit den Mitgliedern des Reichs- und des preußischen Kabinetts. Der Reichskanzler gab den Anwesenden von der einmütigen Auffassung der Reichsregierung über die Notwendigkeit der Stillegung des passiven Widerstandes Kenntnis. Hiergegen wurde von keiner Seite Einspruch erhoben. Vertreter aller anwesenden Gruppen sprachen sich zu der uneingeschränkten Arbeit des Abbaus aus und äußerten ihre Wünsche hierzu im Interesse der Bevölkerung von Rhein und Ruhr. Uebereinstimmung herrschte darüber, daß die Wiederaufnahme der Arbeit geschlossen nach einheitlichen Richtlinien erfolge, und daß ein Sondervorgehen einzelner Gruppen unbedingt unterbleiben müsse.

Zum Schluß betonte der Reichskanzler, daß die Reichsregierung auch weiterhin an ihrem Ziele: Rückführung der Vertriebenen, Befreiung der Eingekerkerten und Wiederherstellung der Hoheitsrechte an Rhein und Ruhr unter allen Umständen festhalten werde.

Die Versammlung endigte mit einem starken Bekenntnis zur engern und äußern Einheit des Reiches.

Das Reich und die Länder.

Berlin, 25. Sept. In der gemeinsamen Besprechung der Ministerpräsidenten der deutschen Länder mit dem Reichskabinett über die Stillegung des passiven Widerstandes brachten nach einer Darlegung des Reichskanzlers die Vertreter der Länder ihre Auffassung zum Ausdruck. Es ergab sich vollkommene Uebereinstimmung darüber, daß der passive Widerstand aus innerpolitischen, vor allen finanziellen Gründen abgebrochen werden muß. Ebenso war man übereinstimmend der Ansicht, daß es Absicht und Aufgabe der Reichsregierung sei, den Abbruch des passiven Widerstandes in einer der Würde und Ehre des deutschen Volkes entsprechenden Weise vorzunehmen. Gegenüber etwaigen Versuchen, die Einheit des Reiches anzutasten, erklärten alle verantwortlichen Leiter der deutschen Länder ihren festen Willen, die Einheit des Reichs als unantastbares Gut der Nation zu bewahren und zu verteidigen.

Die Kosten des Widerstandes.

Berlin, 25. Sept. In einem Vortrag des hessischen Ministers Köhler wird der Abbruch des passiven Widerstandes damit begründet, daß das Deutsche Reich es nicht ertragen könne, wenn wöchentlich 1000 Billionen für den Ruhrkampf ausgegeben würden. Die Blätter erklären hierzu, daß die Summe, die der Ruhrkampf erfordere, ein vielfaches der vom hessischen Minister angegebenen Ziffer ist. Für die kommende Woche erfordere der Ruhrkampf, wie der Reichskanzler den Vertretern der politischen Parteien auf Grund von Aufzeichnungen des Reichsfinanzministers mitgeteilt hat, einen Betrag von 8000 Billionen. Diese erschreckende Summe, die den Währungsverfall in Deutschland herbeigeführt habe, habe den Hauptgrund für den Entschluß der Reichsregierung abgegeben.

Berliner Pressestimmen.

Berlin, 25. Sept. Die halbamtliche Mitteilung über die gestrigen Besprechungen der Reichsregierung mit den Vertretern der besetzten Gebiete über den Abbau des passiven Widerstandes wird von einem großen Teil der Presse ohne Kommentar wiedergegeben.

Die „Deutsche Zeitung" kritisiert mit der Ueberschrift „Die Ankündigung der Niederlage, bedingungslose Unterwerfung."

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Von den deutschnationalen Blättern äußert sich nur die „Deutsche Tageszeitung". Das Blatt faßt sein Urteil in die Worte zusammen: „Die neue Regierung ist jetzt sechs Wochen am Ruder. Das bisherige Ergebnis ihrer Politik ist nach außen ein nicht mehr zu verschleierndes Fiasko, nach innen kaum besser: nämlich ein Nichts. Das Blatt spricht allerdings nur von einer Zwischenbilanz. Es handle sich nun immer noch darum, was im Endergebnis gegenüber Frankreich erreicht werde.

Das „Tageblatt" rechtfertigt natürlich den Beschluß der Reichsregierung über den Abbau des passiven Widerstandes mit dem Hinweis auf die gewaltigen Mittel, die dieser Kampf verschlinge und die nicht länger zur Verfügung ständen.

Die „Vossische Zeitung" meint: Alle „wohlmeinenden Kreise des Auslandes" haben den Rat erteilt, entschlossen aus den Tatsachen die Konsequenzen zu ziehen. Das hat der Herr Reichskanzler in den gestrigen Besprechungen getan.

Auslandsstimmen zur Aufgabe des Ruhrkampfes.

Paris, 25. Sept. Der Temps stellt die Frage, woran man die Einstellung des passiven Widerstandes erkennen könne. Er beantwortet sie dahin, daß die Annullierung der Ordonnanzen und der sie begleitenden Maßnahmen, so unerläßlich sie auch sei, nur das äußere Zeichen der Verständigung und nur die Vorbedingung der Verhandlungen zwischen den Verbündeten und Deutschland sein könne. Bevor die deutschen Vorschläge erörtert werden können, sei es notwendig, zu wissen, was die Pfänder einbringen. Während der Woche, die der offiziellen Einstellung des passiven Widerstandes folge, müsse man die Entwicklung der Leistungen, der Erzeugnisse, der Eisenbahnen usw. feststellen und diese mit den Ausgaben der Besatzungsmächte vergleichen. Erst nach diesen Erfahrungen könne man sich über die Einstellung des passiven Widerstandes und über den Wert der von Deutschland gemachten Vorschläge aussprechen.

Paris, 25. Sept. Havas sagt in einer offiziösen Mitteilung: Das Ministerium für auswärtige Angelegenheiten hat nur durch die Presse Kenntnis von dem Entschluß der Regierung Stresemann, den passiven Widerstand zu beenden. Dem französischen Botschafter in Berlin ist noch keine offizielle Mitteilung zugegangen. Es ist nun, nachdem die Zurückziehung der Verordnungen einmal erfolgt ist, eine neue Lage geschaffen, die die Eröffnung von Verhandlungen zwischen Deutschland und den Verbündeten gestalten wird. Zwischen den alliierten Regierungen wird unverzüglich ein Meinungsaustausch eingeleitet werden, und es ist wahrscheinlich, daß Poincare in erster Linie mit den belgischen Ministern verhandeln wird. Der Ministerpräsident fährt heute abend nach Paris zurück.

*

London, 25. Sept. Pall Mall Gazette and Globe schreibt: Es ist nicht sehr ruhmvoll, einen Mann, der bis aufs Hemd ausgezogen worden ist, zu besiegen. So wenig wir auch die Deutschen lieben mögen, so haben wir doch Achtung für die Ausdauer, die sie während des Ruhrkampfes gezeigt haben. Wenn Poincare glaubt, daß Frankreich ein substantielles Ergebnis aus der Ruhrindustrie ziehen könne, nachdem sie den passiven Widerstand anordnenden Verfügungen verschwunden sind, so wird er doch sehen, daß er sich sehr geirrt hat. Sklaven oder Halbsklavenarbeit kann in der modernen Welt nicht mehr mit Profit unternommen werden, und eine weiße Bevölkerung, die unter der Drohung französischer Bajonette in den Händen schwarzer Truppen arbeitet, wird sich mehr und mehr die Sympathien der Zivilisation gewinnen.

London, 25. Sept. Pall Mall Gazette and Globe schreibt, der Zusammenbruch des passiven Widerstandes im Ruhrgebiete werde nicht notwendigerweise die Lage erleichtern. In gutunterrichteten Londoner Kreisen werde die ernste Befürchtung gehegt, daß, wenn Deutschland auseinanderfallen sollte, die Folgen ein europäisches Chaos sein könnten. Der diplomatische Berichterstatter des Blattes schreibt, in der gegenwärtigen Lage warte die Regierung weiterhin die Ereignisse ab.

*

Rom, 25. Sept. Von Tribuna und Corriere d'Italia abgesehen, nimmt die gesamte Presse Stellung zum Abbau des passiven Widerstands. Mondo rühmt die mutige Entscheidung des Reichskanzlers und hofft, daß Frankreich sich nachgiebig zeigen werde. Epoca befürchtet, daß Europa eine einzige Aktiengesellschaft mit Frankreich als Aufsichtsrat geworden sei. Das Blatt wirft England Schwächlichkeit in seiner Haltung vor und glaubt, es werde zur Bildung eines kontinentalen Blocks gegen England kommen. Giornale d'Italia erklärt sich mit Poincares Haltung einverstanden und rechtfertig sie. Das Blatt ist der Ansicht, die italienische Regierung sei stark genug, um die wirtschaftlichen Nachteile der nun geschaffenen Lage von Italien abzuwenden. Messagero spricht sich in gleicher Weise aus. Nuovo Paeso erhofft nichts von der Aufgabe des passiven Widerstandes, weil Frankreich niemals einen Wiederaufbau Deutschlands begünstigen werde. Vace republicana sagt, Poincare habe einen politischen Sieg erfochten, aber eine wirtschaftliche Niederlage erlitten. Idea Nazionale betont, England werde sich weder unmittelbar noch mittelbar von der Lösung der Reparationsfrage ausschließen lassen.

Englands voraussichtliche Rolle.

London, 25. Sept. Der politische Berichterstatter der Daily News schreibt: Ein Beschluß der deutschen Regierung in der Frage des passiven Widerstandes werde wahrscheinlich die Alliierten mit Deutschland zusammen zum Konferenztisch führen. Wenn Berlin seine Entscheidungen getroffen habe, werde Großbritannien fortfahren, die Rolle des Zuschauers zu spielen. Eine neue Lage werde jedoch entstehen, wenn Deutschland kapituliert, und die wahrscheinliche Entwicklung sei dann eine alliierte Konferenz. Der Berichterstatter der Morningpost schreibt dagegen, sobald irgendwelche unmittelbare Ergebnisse der Pariser Zusammenkunft zwischen Baldwin und Poincare in Betracht kämen glaubt man, daß die beiden Premierminister eine Konferenz für den Augenblick als nicht notwendig erachten.

Ueberflüssige Mahnung.

Paris, 25. Sept. Gaulois erklärt es für wünschenswert, daß das Deutsche Reich nicht der Anarchie und dem Bürgerkriege in dem Augenblick ausgeliefert werde, in dem es sich dazu entschließe, seine Verpflichtungen zu erfüllen. Das Blatt weist auf die Separatistische-Bewegung hin und sagt, Frankreich möge unter keinem Verwande in diese Kundgebungen eingreifen, um nicht nur in Frankreich, sondern auch anderswo die Behauptung herauszufordern, es unterstütze den separatistischen Versuch. Frankreich möge sich darauf beschränken, den Rheinländern die Freiheit zu sichern, ihren Willen auf Grund des Prinzips des Selbstbestimmungsrechtes der Völker auszudrücken.

Neue Verkehrssperre am 1. Oktober?

Berlin, 25. Sept. Wie die Franzosen durch Anschlag bekanntgeben, tritt am Montag, 1. Oktober eine neue Verkehrssperre zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet in Kraft. Ueber den Grund und die Ausdehnung der Sperre ist noch nichts bekannt. (Allem Anschein nach handelt es sich um eine Strafmaßnahme für die Schienenzerstörung auf der Strecke Essen-Rüttenscheid. D. Red.)

Frankfurt a. M., 25. Sept. Wie amtlich mitgeteilt wird, entbehrt die heute morgen von Berliner Blättern verbreitete Meldung von einer angeblich am 1. Oktober neu eintretenden Verkehrssperre zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Gebiet jeder Grundlage. An diesem Tage werden lediglich die bisher gültigen Brückenpässe außer Kraft gesetzt und neue ausgegeben.

Ein Plan der Sonderbündler.

Köln, 25. Sept. Nach durchaus zuverlässigen Nachrichten planen die rheinischen Sonderbündler am 30. ds. Mts. in Düsseldorf im Anschluß an die dorthin einberufene Versammlung die Ausrufung der Rheinischen Republik. Eine interne Vertrauensmännersitzung des Unabhängigkeitsbundes hat dementsprechende Beschlüsse in Düsseldorf am 15. September gefaßt. Es dürfte weiten Kreisen noch nicht bekannt sein, daß die Führung der vereinigten Sonderbündler von einem Generaldirektorium übernommen wurde, in dem alle Herren zu finden sind, deren Namen in den letzten Tagen als Träger des Hochverrates bekannt wurden. Wie in der erwähnten Versammlung in Düsseldorf, die von Matthes geleitet wurde, der überdies einen auf einen Ingenieur J. Meyer aus Frankfurt lautenden Paß ausgestellt bekommen hat, mitgeteilt wurde, soll demnächst die grüne Polizei, soweit sie im besetzten Gebiet noch vorhanden ist, beseitigt werden.

Reichsregierung und Rhein. Republik.

Berlin, 25. Sept. Gerüchte, die vor allem im besetzten Gebiete umlaufen und sogar in die Presse Eingang gefunden haben, behaupten, daß die Bildung einer rheinischen Republik die Billigung der Reichsregierung finde. Es braucht nicht betont zu werden, daß diese Gerüchte jeder Grundlage entbehren. Es liegt auf der Hand, daß die Vertreter jenes Zieles damit lediglich den Zweck verfolgen, ihren reichsfeindlichen Sonderinteressen zu dienen.

Abspliterung der D. V. P.-Franken.

„Der kommende Kampf um die Freiheit."

München, 25. Sept. In der Deutschen Volkspartei Bayerns ist es zu einer Spaltung gekommen. Auf dem Vertretertage der Deutschen Volkspartei Frankens, der gestern in Bamberg stattfand, wurde nach eingehender Aussprache einstimmig beschlossen, aus der Deutschen Volkspartei vorläufig auszuscheiden und die Organisation unter dem alten Namen „Nationalliberale Landespartei Bayerns" weiterzuführen. Die neue Partei veröffentlicht einen Aufruf, der in dem Gelöbnis ausklingt, alle Kraft für die seelische Vorbereitung des Volkes auf den kommenden Kampf um seine Freiheit einzusetzen. Zum Führer der Partei wurde Universitätsprofessor Dr. Lont in Erlangen, der seit längerem einen heftigen Kampf gegen die Politik der Deutschen Volkspartei im Deutschen Reiche führte, gewählt.

Der Wahlkreis Franken der Deutschen Volkspartei gehörte unter der Führung des Geheimrats Sachs (Krailsheim) und des Universitätsprofessors Dr. Lont (Erlangen) zu den am weitesten rechts stehenden Organisationen der Deutschen Volkspartei. Schon seit dem letzten Regierungswechsel in Berlin spitzten sich dort die Gegensätze so zu, daß der jetzige Austritt aus der Partei Eingeweihte nicht verwundern kann.

Politische Rundschau.

Hochverrat?

Nach der Meldung einer sozialdemokratischen Korrespondenz hat der Reichsjustizminister den Oberreichsanwalt aufgefordert, sich mit den streng vertraulichen Informationen des bayrischen Verkehrsbeamtenvereins, in denen die Beamten aufgefordert werden, entgegen den Anordnungen der Reichsregierung sich den Befehlen einer eventuell neuen bayrischen Staatsregierung zu unterwerfen, schnellstens zu befassen und im Eventualfalle das Verfahren wegen Hochverrats gegen den Verbandsvorstand einzuleiten.

Die Industrie legt Verwahrung ein.

Berlin, 25. Sept. Wie von gut unterrichteter Seite berichtet wird, sind dieser Tage Vertreter der Industrie bei der Reichsregierung vorstellig geworden, um gegen die Angriffe, die bezüglich der Gewährung von Ruhrkrediten gegen die Industrie erhoben worden sind, Verwahrung einzulegen. Die Vertreter der Industrie brachten ein umfangreiches Zahlenmaterial mit, um die Angriffe zu entkräften. Die Reichsregierung steht auf dem Standpunkt, daß eine Erörterung dieser Angelegenheit im gegenwärtigen Augenblick nur den Erfolg haben könnte, dem Verbande zahlenmäßiges Material über die Verwendung der Ruhrkredite in die Hand zu geben.

Verbot der „Roten Fahne".

Berlin, 24. Sept. Das Polizeipräsidium teilt mit: Da die „Rote Fahne" seit ihrem Wiedererscheinen am 16. September fast in jeder Nummer von neuem Mitglieder der gegenwärtigen Reichsregierung und der preußischen Landesregierung beschimpft und verleumdet und dadurch zugleich die geltende republikanische Staatsform herabgewürdigt hat, ist die „Rote Fahne" mit ihren gesamten Kopfblättern, der „Roten Fahne für die Provinz Brandenburg", der Roten Fahne der Lausitz" und der Volkswacht auf die Dauer von 2 Wochen vom Polizeipräsidenten in Berlin verboten worden.

Das Verbot der „Roten Fahne" war eine Forderung, die auf Grund genauer Kenntnis des gefährlichen Inhaltes dieses Blattes in den letzten Tagen wiederholt dringend aufgestellt worden ist. Was die „Rote Fahne" an wüster Hetzarbeit geleistet hat, ging wahrhaftig unendlich weit über das hinaus, was sich eine Regierung bieten lassen darf, die nicht mit sich „Schindluder" treiben lassen will.

Die polnischen Linksparteien gegen die Regierung.

Warschau, 24. Sept. Hier sind Gerüchte verbreitet von einem geplanten Putsche der Linksparteien gegen Regierung. Die Regierung hat erhebliche Verschiebungen der Garnisonen vorgenommen. Die Hauptstadt erhält zwei Divisionen nationaldemokratischer

Die Erben von Senkenberg.

Kriminal-Roman von Erich Ebenstein.

Amer. Copyright 1918 by Greiner u. Comp. Berlin W 30.

8

Nachdruck verboten.

„Halt!" rief ihr Hempel plötzlich nach. „Bitten Sie doch Herrn Dr. Richter einen Augenblick herauf. Ich möchte ihn sprechen. Wenn die Kerle so rumorten, muß er doch schließlich auch etwas davon gehört haben!"

„Der Herr Doktor ist ja aber gar nicht mehr hier! Sonst hätte ich ihn doch natürlich geweckt, als ich vorgestern nachts zum erstenmale glaubte, Mutter Rabls Geist ginge hier um! Schon vorgestern mittag reiste er ab."

Silas Hempel ging hastig bis an den Rand der Treppe zurück. Die Nachricht traf ihn ganz unerwartet.

„Wie — Dr. Richter ist ausgezogen? Davon sagten Sie mir doch vorgestern noch kein Wort!"

„Konnte ich auch nicht! Sie waren am Vormittag hier, und erst eine Viertelstunde später bekam er das Telegramm. Seine Mutter liegt im Sterben — da mußte er gleich abreisen."

„Haben Sie das Telegramm gesehen?"

„Natürlich! Sogar gelesen! Es war aus Wien von einer Tante, bei der seine Mutter lebt. „Komme sofort, Mama schwer erkrankt, wahrscheinlich hoffnungslos. Tante Erna!" stand darin. Der arme Herr war ganz verzweifelt. Uebrigens ist er ja nicht ausgezogen, nur verreist."

„Er hat die Wohnung nicht gekündigt?"

„Nein. Sowie seine Mutter besser ist oder — alles vorüber, kommt er wieder. Er hat auch alle seine Sachen hier gelassen. Bloß eine Handtasche mit Wäsche nahm er mit!"

Der Detektiv atmete unwillkürlich auf. Diese plötzliche Abreise hatte ihn einen Augenblick lang mit unbestimmtem Verdacht erfüllt.

Zur Vorsicht fragte er noch: „Ließ er Ihnen eine Abresse zurück?"

„Natürlich! Ich soll ihm ja seine Briefe und Zeitungen nachschicken. Heumarkt Nr. 3 wohnt seine Tante."

Hempel notierte sich die Adresse.

Dann wandte er sich zurück, zu der erbrochenen Wohnungstür.

Die Nachmittagssonne warf schräge Strahlen durch das Gangfenster auf den Stiegenflur, dessen Zementfläche dadurch hell beleuchtet war.

Aber wie vorsichtig der Detektiv auch jeden Fußbreit Boden untersuchte, er konnte nicht die leiseste Spur eines Fußabdruckes darauf finden.

Das gewöhnliche Türschloß war mit einem Sperrhaken geöffnet worden, das zweite, nach amerikanischem System konstruierte, einfach ausgesägt.

Kein Wunder, daß Frau Moser glaubte, ein Gespenst rumore da oben herum. Es mußte einen netten Lärm in dem totenstillen Hause verursacht haben!

„Die Kerle haben offenbar Dr. Richters Abreise beobachtet", dachte Hempel, „und gewußt, daß sie es eventuell nur mit einem alten Weibe aufzunehmen haben würden. Und Beute gab es genug zu holen. Mutter Rabl hatte ja eine ganz nette Sammlung von teilweise sehr wertvollen Schmucksachen hinterlassen."

Vorsichtig, um ja keine etwaige Fußspuren zu zerstören, betrat er das düstere Vorzimmer.

Hier war noch alles so, wie man es bei Entdeckung der Leiche gefunden.

Zwei alte Strohsessel, ein halbblinder Spiegel und ein Schirmständer bildeten die ganze Einrichtung.

Geradeaus ging er in die Küche. Hempel überzeugte sich, daß auch hier alles war, wie sie es vorgestern verlassen hatten.

Er hatte es übrigens nicht anders erwartet. Was sollten Diebe, die es sicher nur auf Wertgegenstände abgesehen hatten, hier zwischen den paar armseligen Holzmöbeln und dem bißchen Geschirr suchen?

Ziel konnte nur das zweifenstrige Gemach sein, das als Magazin für Kleider, Wäsche, alte Bücher und Möbel benutzt worden war, und wo sich in einem uralten Tabernakelschrank die vielen Schmuck-Etuis befanden.

Er schien richtig kalkuliert zu haben.

Schon der erste Blick beim Eintritt zeigte, daß hier fremde Hände gehaust hatten. Und wahrhaft vandalisch gehaust!

Hatte schon der Mörder alles in heillose Unordnung gebracht, so machte es jetzt geradezu den Eindruck, als habe ein Wahnsinniger hier ein Spiel getrieben.

Bilder und Spiegel waren auseinandergerissen und lagen als Trümmerhaufen in einer Ecke. Die Tapeten hingen in Fetzen von der Wand. Der hübsche, für einen Liebhaber sehr wertvolle Tabernakelschrank war einfach in kleine Stücke geschlagen.

Ein Blick durch die offenstehende Tür zeigte, daß in dem anstoßenden Kabinett, das Mutter Rabls Wohn- und Schlafraum gewesen, dieselbe Verwüstung herrschte.

Kein Bild war mehr ganz, sogar der alte Diwan und die Bettmatratze waren der Länge nach aufgeschnitten.

Hempel starrte schweigend um sich.

Worum hatten sie das getan? War ihnen der Schmuck zu wenig? Suchten sie nach Bargeld?

Aber die Zeitungen, die ja mit wahrer Gier über alle Einzelheiten der Mordtat berichtet hatten, berichteten doch auch, daß der Mörder vergeblich nach Bargeld hier suchte, da dieses sich im Laden wohlverwahrt befand.

Die Diebe hatten also wissen müssen —

Plötzlich zuckte Silas Hempel zusammen und starrte fassungslos auf ein glitzerndes Etwas, das wenige Schritte von ihm entfernt am Boden lag.

Es war ein offenes Schmuck-Etui, in dem sich eine mit Brillanten besetzte Türkisenbrosche befand. Zugleich sah er noch andere Schmuckgegenstände teils in ihren Etuis teils ohne diese am Boden liegen.

Sie hatten den Schmuck also gar nicht geraubt? Vielleicht nicht einmal gesucht?

In fieberhafter Hast kniete er nieder und raffte die verstreuten Etuis zusammen. Er trug das Verzeichnis aller in der Wohnung befindlichen Gegenstände bei sich.

Nun verglich er Stück um Stück damit. Es fehlte kein einziges.

In tiefes Sinnen verloren, starrte er zu Boden.

Es war also, wie er gleich anfangs instinktiv geahnt: Man hatte Mutter Rabl nicht ihres Geldes wegen ermordet, sondern aus einem anderen Grunde.

Irgend etwas war in ihrem Besitz gewesen, das der Mörder sich aneignen wollte. Und was er in der Mordnacht nicht gefunden hatte, das war er nun noch einmal zu suchen gekommen.

Hatte er es gefunden? Was konnte es sein? Und wer war der Mörder?

Eisler saß ja hinter Schloß und Riegel!

Vielleicht ein Komplice?

Hempel wies den Gedanken kopfschüttelnd von sich. Das einzige Motiv, das Eisler etwa gehabt haben konnte, wurde hinfällig angesichts dieser nachträglichen Verwüstung.

Vielleicht ein Sammler? Solche Dinge waren schon vorgekommen. Es gab Liebhaber, die toll auf irgendein besonderes Stück waren und nicht die Mittel hatten, es zu erwerben.

In Paris war erst kürzlich ein Mord aus diesem Grunde um einer Elfenbeinminiatur willen verübt worden.

Mutter Rabl besaß nur wenige Antiquitäten, und diese waren von ihr selbst mit großer Genauigkeit in das Verzeichnis eingetragen worden.

Und es war ja alles vorhanden!

Während Silas Hempel sich vergeblich den Kopf darüber zerbrach, was für ein Geheimnis diesen Tatsachen zu Grunde liegen könnte, fiel sein Blick zufällig auf den letzten Gegenstand, den er vom Boden aufgehoben und gedankenlos in der Hand behalten hatte.

Es war eine kleine, mit verblichenem Atlas überzogene Schachtel aus der Empirezeit, dessen Deckel eine von Blumengewinden umkränzte griechische Lampe in Wasserfarben auf den Atlas gemalt, zierte.

Innen lagen zwei Brillantohrgehänge, deren seltsame Form ihm, wie er sich erinnerte, schon bei der ersten Inventaraufnahme aufgefallen waren.

Die Steine waren in Form eines Pentagramms gefaßt und den Mittelpunkt bildete je eine schwarze, offenbar sehr wertvolle Perle.

(Fortsetzung folgt.)

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

...ruppen, während aller verdächtigen Truppen nach dem Westen ...ransportiert werden sollen. Die Linkspresse weist auf die unge... ...ren Kosten dieser Maßnahme hin, die mit der Sparsamkeits... ...litik des Landes durchaus nicht vereinbar seien.

Polnische Rechtsbegriffe.

Beuthen, 25. Sept. Gestern wurde in Polnisch-Oberschlesien ...hnenden deutschen Eltern, die die im Genfer Abkommen vor... ...ehenen Anträge auf Errichtung höherer deutscher Schulen ge... ...lt hatten, der Bescheid der polnischen Schulbehörde zuteil, daß ...wa 90 Prozent der Anträge abgelehnt worden seien, daß der ...agistratsbeamte, der die Beglaubigung der Unterschriften voll... ...gen hatte, dafür nicht zuständig gewesen sei; in Königshütte mit ...r Begründung, daß der Magistrat für die Beglaubigung kein ...emisiegel benutzt habe. Dabei ist die Beglaubigung der Unter... ...riften in der von den Behörden angeordneten Weise geschehen.

Die ägyptische Freiheitsbewegung.

London, 24. Sept. Einer Reutermeldung aus Kairo zufolge ...eichnete der Nationalistenführer Zaglul Pascha in einer Unter... ...dung die augenblickliche Lage des ägyptischen Landes als bekla... ...enswert. Niemals seit dem Jahre 1832 habe Aegypten in einer ...fährlicheren Atmosphäre der Unsicherheit gelebt als jetzt. Die ...rfassung, die dem ägyptischen Volke viel zu geben scheine, gebe ...Wirklichkeit nichts. Die britische Verwaltung habe sich nur ...cherlich geändert und die Lage sei ernst. Das ägyptische Volk ...sse verstehen, daß es seine Pflicht sei, alle Kräfte zu vereinigen ...d Vertreter zu wählen, die im Parlament ihre Stimme erhoben ...d ihren Willen zum Ausdruck brächten.

Das Programm der britischen Reichskonferenz.

London, 24. Sept. Die hauptsächlichsten Programmpunkte ...r britischen Reichskonferenz werden voraussichtlich folgende sein: ...Die Verteidigung des britischen Reiches zu Wasser, zu Lande ...d in der Luft. 2. Die auswärtige Politik. 3. Die Verbindun... ...en zu Wasser, zu Lande sowie die Luftfahrtverbindungen. 4. Die ...beitslosenfrage und die wirtschaftliche Lage des Reiches.

Berliner Kommunistenführer nach Moskau berufen.

Schon seit mehr als einer Woche sind alle Führer der deut... ...en Kommunisten in Moskau, um mit der Exekutive der kommu... ...istischen Internationale über die künftige Taktik in Deutschland ...verhandeln. Der Erfolg dieser Konferenz, die man vielleicht ...ne verlängerte Instruktionsstunde nennen könnte, dürfte in kurzer ...eit in der Taktik der deutschen Kommunisten wahrgenommen wer... ...en in der Richtung, daß mehr als bisher mit den linkssozial... ...emokratischen Politikern und Gewerkschaften Fühlung gesucht ...ird, um bei den erwarteten Umwälzungen ein gemeinsames Vor... ...ehen wenigstens bei den entscheidenden Aktionen zu ermöglichen.

Allerlei vom Tage.

Devisen-Razzien.

Leipzig, 24. Sept. In Leipzig wurden eine Anzahl Devisen... ...ieder gefaßt, wobei den Steuerbeamten ausländische Zahlungs... ...ittel im Werte von mehr als 1500 Milliarden Mark in die Hände ...elen. So wurde zum Beispiel bei Verfolgung eines wilden De... ...isenhändlers entdeckt, daß in einem größeren Hotel Angestellte die ...inwechslung fremder Zahlungsmittel in unerlaubter Weise betrie... ...en. Dieser Fall allein ermöglichte die Beschlagnahme von De... ...isen für etwa 150 Milliarden Mark. Sogar bei einem Bank... ...eschäft führten die Ermittlungen zur Aufdeckung großangelegter ...interziehungen von Börsenumsatzsteuern und unerlaubter Devisen... ...eschäfte.

Bremen, 24. Sept. Am Sonnabend fand hier der erste Vor... ...oß des Reichsdevisenkommissars auf unerlaubte, im Privatbesitz ...efindliche Devisen statt. Gegen 10 Uhr abends umzingelte ein ...ommando der Schutzpolizei das Cafekabarett „Korso", besetzte ...ämtliche Ausgänge und drang in die Innenräume ein, um dort ...ine ausführliche Brieftaschenrevision auf Devisen bei den anwe... ...enden Gästen vorzunehmen. Verhaftungen wurden nicht vorge... ...ommen. Gegen 11 Uhr abends rückte die Hundertschaft, ohne ...oß es zu Zwischenfällen gekommen war, wieder ab.

Ein Riesendiebstahl.

Berlin, 25. Sept. Gestern abend ist in einem großen Ber... ...iner Hotel in der Nähe des Bahnhofes Friedrichstraße ein ameri... ...anisches Ehepaar um Juwelen und Schmucksachen für drei Mil... ...ionen Mark bestohlen worden. Die Bestohlenen haben auf die ...rgreifung des Diebes und die Wiederbeschaffung der gestohlenen ...achen eine Belohnung von 80 Milliarden wert... ...eständig in Dollar ausgesetzt.

Englisches Urteil über die neue Währung.

London, 25. Sept. Times befaßt sich in einem Leitartikel ...it der geplanten neuen deutschen Währung. Das Blatt schreibt, ...n seinen technischen Merkmalen stellt der Gesetzentwurf eine aus... ...esprochene Verbesserung gegenüber dem Plane dar, der vor kur... ...em durch die Presse veröffentlicht wurde. Theoretisch stimmt das ...rojekt mit den allgemeinen Grundsätzen einer gesunden Währung ...berein, d. h. sehe die Einstellung der Inflation vor. Der Erfolg ...es Entwurfes wird ganz von der Tätigkeit der deutschen Regie... ...ung abhängen. Die Hindernisse für den Erfolg des neuen Planes ...eien sehr groß, aber wenn alle Gläubiger Deutschlands weise seien, ...würden sie nicht nur keine Hindernisse in den Weg der deutschen ...Finanzreform legen, sondern ihr bestes tun, um die Schwierigkeiten ...Deutschlands zu vermeiden. Die Reparationszahlungen müßten ...atsächlich solange fortfallen, bis Deutschland eine stetige Währung ...eschaffen hat.

Um die Räumung Korfus.

Paris, 25. Sept. Ueber die heutige Beratung der Botschafter... ...onferenz betr. den italienisch-griechischen Zwischenfall in Albanien ...chreibt der Petit Parisien: Wenn die Untersuchungskommission ...eine Vernachlässigung der griechischen Behörden festgestellt habe, ...wird trotzdem die Räumung Korfus zweifellos am 27. September ...tattfinden. Italien aber erhält die 50 Millionen Lire, die die ...griechische Regierung deponiert habe. Es scheint wohl, daß die ...Botschafterkonferenz sich dieser Voraussetzung gegenüber befinden ...wird. Unter diesen Umständen sei es wahrscheinlich, daß sie die ...Entscheidung über die Zahlung der 50 Millionen Lire an Italien ...in dem Augenblick der Räumung Korfus treffen wird. Wenn da... ...ber die Insel am 27. September geräumt wird, ist der Zwischenfall ...als vollkommen erledigt anzusehen.

Ein zweites Grubenunglück in Schlesien.

In Sosnowice sind infolge Entzündung des Kohlenstaubes ...und des darauf folgenden Grubenbrandes in der Grube der italie... ...nisch-polnischen Bergbaugesellschaft 58 Grubenarbeiter ums Leben ...gekommen und ebensoviele schwer oder leichter verletzt.

Englisches Grubenunglück.

London, 25. Sept. Bei einem Bergwerksunglück, das heute ...morgen in der Nähe von Falkirk, 22 Meilen von Glasgow, sich ...ereignet hat, sind, wie man glaubt, etwa 40 Bergleute ums Leben ...gekommen. Das Unglück ist das schwerste, das sich seit 1913 in ...England zugetragen hat. Es entstand dadurch, daß eine Grube, ...in der 71 Bergleute arbeiteten, voll Wasser lief. Neun Mann ent... ...kamen, 12 andere wurden rechtzeitig von der Rettungsabteilung ...geborgen. Bisher wurden 20 Leichen geborgen. Man hat wenig ...Hoffnung, noch weitere 20 Bergleute zu retten.

Russisch-persischer Zwischenfall.

London, 25. Sept. Reuter meldet aus Simla, daß sich nach ...dort eingezogenen Meldungen ein Zusammenstoß zwischen Persern und Russen ereignet hat. Nach einem Streit, der wegen der Absteckung der russisch-persischen Grenze entstand, töteten die Russen die kleine persische Kommission von sechs Mann in Balys Savar. Es heißt weiter, daß trotz des persischen Widerspruches die Russen Erzeli in Uebertretung des russisch-persischen Uebereinkommens von 1922 besetzt haben mit der Begründung, daß sie von neuem die früheren russischen Konzessionen erhalten wollten.

Beschlagnahme zweier Waffenlager.

Berlin, 25. Sept. Dem Vorwärts zufolge hat die Berliner politische Polizei Entdeckungen gemacht, die geeignet sind, das größte Aufsehen zu erregen und den ungeheuren Ernst der innerpolitischen Lage klar erkennen zu lassen. Es wurden nämlich in Berlin zwei Waffenlager entdeckt und beschlagnahmt, die, wie sich im Verlauf der Ermittlung einwandfrei ergab, für Zwecke des Bürgerkrieges in Deutschland von amtlichen Organen der Berliner russischen Vertretung, errichtet worden waren. Der Fuhrunternehmer Fricke in Neukölln, der im Auftrag des amtlichen Militärattaches der russischen Botschaft eins dieser Waffenlager auffüllte, wurde verhaftet. Die beschlagnahmten Waffen waren bei einer Berliner Waffenfirma mit 1500 Dollar bezahlt worden. Es handelt sich bei dem beschlagnahmten Depot um fünf Kisten, die unter anderm 13 leichte Maschinengewehre enthielten. In einem andern Waffenlager wurden acht Kisten beschlagnahmt, die einen Minenwerfer und 600 Füllgürte und Trommeln für Maschinengewehrpistolen enthielten. In dem zweiten Waffenlager befand sich auch eine kleine Druckereieinrichtung mit Matern von Aufrufen der KPD. Berlin-Brandenburg. Außer der erwähnten wurden bisher drei Verhaftungen vorgenommen wegen Verstoßes gegen das Gesetz zum Schutze der Republik bezw. die Entwaffnungsverordnungen, und zwar die des Otto Gädike sowie des Fuhrmanns Kliemschen nebst Sohn. Dieser ist in der kommunistischen Jugend aktiv tätig gewesen, und es schwebte bis vor kurzem gegen ihn ein Verfahren wegen des Verdachts, daß er Führer einer roten Hundertschaft sei. Auch ein anderer flüchtiger Mittäter, Friedrich, ist ein Berliner Kommunist.

In Erwartung einer Proklamation.

Berlin, 26. Sept. Nach der Besprechung des Reichskanzlers mit den Parteiführern trat gestern das Reichskabinett zu einer Sitzung zusammen, in der es sich in der Hauptsache mit der Proklamation des Reichspräsidenten und der Reichsregierung beschäftigte, durch die der Bevölkerung die Aufhebung der Verordnung über den passiven Widerstand offiziell heute veröffentlicht werden. Wie die Voss. Ztg. wissen will, soll noch eine zweite Proklamation durch die Vertreter der besetzten Gebiete erfolgen, in der der Beschluß der Reichsregierung im Namen der Bevölkerung des Ruhrgebietes und des Rheinlandes gutgeheißen und die Wiederaufnahme der normalen Tätigkeit in den besetzten Gebieten empfohlen wird.

Stadt und Land.

Lüdenscheid, 26. September.

Autokontrolle. An der verkehrreichsten Stelle unseres Straßenbildes fanden in den letzten Tagen umfangreiche Kontrollen der durchfahrenden Autos statt, die wahrscheinlich mit der Zahlung der Autosteuer in Zusammenhang zu bringen waren. Die Maßnahme sammelte zeitweilig viel Zuschauer an.

Racheakt? Wie wir zuverlässig erfahren, wurden in jüngster Zeit einem Landwirt in der Nähe der Stadt fünf fette Schweine vergiftet. Nach Lage der Sache muß auf einen Racheakt geschlossen werden.

Kleine Hinweise. Die Preise für elektr. Strom werden erhöht. — Im Notbetriebsplan tritt eine Aenderung ein. — Die Gebühren für Schornsteinreinigung werden anderweitig geregelt. — Die freien Berufe berechnen ihre Leistungen fortan in Goldmark.

Polizeibericht vom 22. bis 25. September. Bei der Belästigung von Vorübergehenden nachts auf der Straße wurden drei betrunkene junge Leute ertappt. Einer der drei kam jedoch an den unrichtigen Mann, er wurde arg „belästigt". Alle drei wurden zur Bestrafung gemeldet. — Aus dem Keller eines Wohnhauses wurden 50 Eier gestohlen. Die Tür wurde mit einem Schlüssel, der in einer Nebentür steckte, aufgeschlossen. — Ein Dieb holte nachts aus einem Stalle, der im Hausflur aufgestellt war, ein Kaninchen heraus. — Sieben Autobesitzer und -führer wurden bei einer unerwarteten Prüfung auf der Straße ohne ordnungsmäßige Papiere angetroffen. Anzeigen wurden vorgelegt. — Ein Hühnerdieb wurde gestört, als er nachts über einen Hühnerstall hergefallen war. Er mußte unverrichteter Sache flüchten und einen Hahn zurücklassen, den er an einer anderen Stelle gestohlen hatte. Der Hahn wurde beschlagnahmt; der Eigentümer kann sich bei der Kriminalabteilung (Rathaus Zimmer 13) melden. — Feuer wurde in der Nacht vom 21. zum 22. und vom 24. zum 25. September gemeldet. In beiden Fällen hatte man glimmende Asche von Braunkohlenbriketts in Holzkästen geschüttet. Die Kästen fingen Feuer und brannten bis auf den Fußboden durch. Fußböden, Wandbekleidung und Dachgestühle wurden von dem Feuer erfaßt. In dem einen Falle löschten die Hausbewohner und Nachbarn das Feuer, in dem anderen Falle mußte die Feuerwehr helfen, die durch ihr schnelles Eingreifen großen Schaden verhütete. — Auf der Einbrechersuche wurden in verschiedenen Wirtschaften drei mehrfach vorbestrafte Spitzbuben überrascht. Sie konnten jedoch rechtzeitig flüchten, mußten aber bei der Ueberrumpelung drei gestohlene Fahrräder im Stich lassen. Die Eigentümer der Räder (2 Herrenfahrräder Dürkopp 548 532, Göricke 407 884, 1 Damenfahrrad New Departure 121 045 DRP.) können sich bei der Kriminalabteilung melden.

Zu dem heutigen Wochenmarkt hatten sich viele Käufer eingefunden. Aber nur ein Landwirt hatte Gemüse angefahren und verkaufte Rübstiel zu 200 000 und Grünkohl zu 400 000 Mark. Ein Händler hielt Margarine zu 25 000 000 Mark feil.

Wieder Zwangswirtschaft für gewerbliche Räume. Der Versuch, die Zwangsbewirtschaftung im Wohnungswesen auf einem Teilgebiet, nämlich den gewerblichen Räumen in den reinen Geschäfts- und Industriehäusern, aufzuheben, ist vorläufig gescheitert. Die tiefgreifenden Veränderungen der wirtschaftlichen Verhältnisse in der letzten Zeit, in Verbindung mit den neuen Steuerlasten für die Gewerbetreibenden, haben gezeigt, daß die Voraussetzungen für eine teilweise Aufhebung der Zwangswirtschaft noch nicht gegeben sind. Es kommt hinzu, daß die Spitzenorganisationen der Vermieterverbände trotz ihrer Zusicherungen zugestandenermaßen doch nicht stark genug gewesen sind, ihren Einfluß auf alle Vermieter dahin geltend zu machen, die eingegangenen Verpflichtungen bezüglich einer bestimmten Höchstgrenze für die Miete zu halten.

Nach wiederholter Anhörung der beteiligten Interessenkreise hat sich deshalb der Minister für Volkswohlfahrt entschlossen, die Bestimmungen zum nächstmöglichen Termin wieder aufzuheben und auch die Räume in reinen Geschäfts- und Industriehäusern insofern wieder der Zwangswirtschaft zu unterwerfen, als die Festsetzung der Mieten der staatlichen Aufsicht unterstellt wird.

Was Künstlerkonzerte heute kosten, davon macht sich auch der kaum ein Bild, der solchen Veranstaltungen vielleicht etwas näher steht. Es darf deshalb darauf hingewiesen werden, daß die Kurgemeinde bisher 10—12 Milliarden für das Amar-Konzert in Ansatz gebracht hat. Ob sie damit auskommen wird, ist fraglich. Von der Bürgerschaft aber darf erwartet werden, daß sie einer Vereinigung, die unserer Stadt in vorbildlicher Weise Kunstgenüsse vermittelt, auch die finanzielle Unterstützung nicht versagt, indem rechtzeitig Karten gekauft werden. Diese sind zu haben im Papierhaus Sasse und in der Buchhandlung P. Dalichow Nachf.

„Deutsch und frei!" betitelt sich ein vaterländisches Volksbühnenspiel, das der Deutsche Jugendbund am 28. Sept. für Schüler zu dem niedrigen Preise von 2 Millionen Mk. und am 29. Sept. für Jedermann zugänglich aufführen wird. Geschickt aufgebaut, führt das Stück zurück in das Jahr 1813, wo nach dem russischen Feldzug die Reste des französischen Heeres sich noch in Preußen hielten, der Durchschnittsdeutsche sich notgedrungen dem französischen Joche beugte, die Jugend aber in heller Begeisterung dem Aufruf des Königs folgend den fränkischen Druck abschütteln will und mancher einsehen lernte, wie töricht das Nachäffen französischer Art und nur dann wieder etwas für Deutschland zu erhoffen war, wenn der Deutsche so durch und durch Deutscher ward, wie der Franzose, Franzose. Abwechslungsreiche Szenen führen uns in das damalige Familienleben, in Studentenkreise, ans nächtliche Lagerfeuer wie zum Kampfe der Lützower mit den französischen Volksbedrückern und mit dem Einzuge der Sieger findet das hübsche Bühnenspiel einen würdigen Abschluß. Mit hohem Kostenaufwand ist es gelungen zur Aufführung historisch treue Kostüme zu beschaffen. Während der Pausen spielt das Jugendbundorchester. Man wird gut tun, sich bald einen guten Platz zu sichern. (Siehe Anzeige in der heutigen Zeitung.)

*

Brügge, 25. Sept. Wie im Rahmede- und Versetale so sind auch hier mit Beginn des Monats September Volksbildungsabende ins Leben gerufen. Als Einrichtung der Landgemeinde Lüdenscheid haben diese Vortragsabende den nützlichen Zweck, Bildung und Wissen auf den verschiedensten Gebieten unseres geistigen Lebens zu vermitteln. Zur Erfüllung dieser Aufgabe hat die Amtsverwaltung und der ihr beigegebene Bildungsausschuß eine Reihe namhafter Herren gewonnen, die sich bereit gefunden haben, in den Dienst dieser Sache zu treten. Den Reigen der Vorträge hat hier Herr Oberstudiendirektor Professor Dr. Schmidt aus Lüdenscheid eröffnet. An 4 Abenden hat der erste Dozent die Teilnehmer in das wichtige Gebiet der Volkswirtschaft, deren Zusammenhänge kennen zu lernen für jeden Laien namentlich in heutiger Zeit von so großer Bedeutung ist, eingeführt. Der Vortragende hat die Entwickelungsgeschichte, das Wesen und die Bedeutung der politischen Oekonomie nach der theoretischen und praktischen Seite vorgetragen und seine Hörer mit den Lehren und ihren Schöpfern, den großen Trägern und Führern der vielgestaltigen Ideen und Systeme bekannt gemacht. Alle, die diesen Vorträgen beiwohnten, sind voller Anerkennung für das, was ihnen mit dieser Bildungsarbeit des Vortragenden geboten und gegeben wurde. Es muß bedauert werden, daß der Kreis der Teilnehmer an diesen ersten Abenden nicht größer war, doch wird erwartet, daß er sich erweitert und die Bewohnerschaft unseres Ortes und seiner Umgebung sich in größerer Zahl beteiligt. Als zweiter Dozent wird jetzt Herr Studienrat Langenbeck-Lüdenscheid an 4 Abenden über Goethes „Iphigenie" vortragen, später werden naturwissenschaftliche u. a. Themen folgen. Der nächste Vortragsabend ist auf Donnerstag, den 27. ds. Mts. festgesetzt. Die Vorträge finden in der Winkhauser Schule statt und beginnen 8 Uhr abends.

Augustenthal, 25. Sept. In unserem Orten finden seit Beginn dieses Monats Volksbildungsabende statt, mit denen die Landgemeinde Lüdenscheid als Trägerin dieser Einrichtung langgehegten Wünschen vieler bildungsbeflissener Bewohner des Versetales entgegengekommen ist. Daß ein Bedürfnis für diese Veranstaltung bestand, erhellt deutlich aus der großen Anzahl der vorliegenden Anmeldungen; über 90 Personen aus allen Kreisen der Bevölkerung haben sich zur Teilnahme eingezeichnet. Herr Studienrat Dr. Specht vom Realgymnasium Lüdenscheid hat als naturwissenschaftlicher Fachmann bereits an 4 Abenden über „Wetter und Wettervorhersage" doziert und wie wir erfahren, einen dankbaren und aufmerksamen Hörerkreis gefunden. Dem Vortragenden ist es gelungen, seine Hörer in das Wesen der Meteorologie einzuführen und ihnen die Bedeutung der praktischen wetterkundlichen Beobachtungen verständlich zu machen. Die allgemeine Befriedigung und Anerkennung der Teilnehmer dürfte dafür bürgen, daß sich diese Einrichtung nach den guten Erfolgen ihres Beginnes zu einer dauernden entwickeln wird. Die Amtsverwaltung hat in Gemeinschaft mit dem Bildungsausschuß die Fortführung durch Gewinnung namhafter Persönlichkeiten gesichert. An den nächsten Abenden wird Herr Syndikus Dr. Linnartz mit staatswissenschaftlichen und volkswirtschaftlichen Vortragsthemen aufwarten. Literarische Vorträge und andere werden folgen. Wir wünschen der Veranstaltung, die frei ist von parteipolitischen und konfessionellen Bestrebungen, eine segensreiche Entwickelung. Hier ist der Boden für die Sammlung aller volksgemeinschaftlichen Kräfte; auf ihm soll in dieser freudlosen Zeit die Freude an der reichen Geschichte und den großen Geisteswerken unseres Volkes genährt und die Ehrfurcht vor ihren großen Schöpfern und Meistern wachgehalten werden.

Westfalen und Rheinland.

Dortmund, 25. Sept. In der geheimen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, das ganze Gelände zwischen Hohestraße und Krückenweg für Notstandsarbeiten zur Anlegung eines Volksparks zur Verfügung zu stellen. Die Enteignung der in Betracht kommenden Grundstücke ist vom Siedlungsverband bereits genehmigt und der Plan nunmehr festgelegt. Es sind auch große Uebungs- und Sportplätze vorgesehen, mit deren Errichtung die im Herbst und Winter zu erwartenden Arbeitslosen beschäftigt werden sollen.

Paderborn, 24. Sept. In einer in der Senne stattgehabten Kreistagssitzung, der eine Besichtigung der Kultivierungsarbeiten vorangegangen war, wurde einstimmig beschlossen, die Arbeiten fortzuführen. Es handelt sich um Tausende Morgen Land, die urbar gemacht werden sollen. Hunderte von Morgen sind bereits bestellt, 80 Morgen sind an die Erziehungsanstalt Klausheide abgegeben worden und 300 Morgen der Westfälischen Kriegerheilstätte. Außerdem werden erhebliche Grundstücke bei Paderborn Kleingartenzwecken zugeführt. 30 000 Kubikmeter Mergel sind bereits zur Abgabe an private Oedlandbesitzer gelagert. Die Erschließung des Geländes wird durch Wegebauten ermöglicht. Der Kreis hat bereits Siedlungen angelegt. Die s. Z. aufgenommene Anleihe von 600 Millionen Mark soll in eine 60 000 Goldmarkanleihe umgewandelt werden.

Neheim, 25. Sept. Am letzten Samstag kam es hier zu Protestkundgebungen gegen die Lebensmittelteuerung. Der Arbeiterschaft der hiesigen Metallindustrie hatte sich eine lebhafte Erregung bemächtigt, die zunächst in einer Versammlung ihren Ausdruck fand. Im Anschluß daran kam es zu Ausschreitungen, die sich bis in den Abend hinein fortsetzten. Eine Anzahl Geschäftsleute wurden gezwungen, ihre Waren weit unter dem Einkaufspreise abzugeben. Halbwüchsige Burschen benutzten die willkommene Gelegenheit zu Diebereien. Der den Geschäftsleuten zugefügte Schaden beträgt viele Milliarden. Die wenigen Schutzleute waren der Menge gegenüber vollständig machtlos.

Velbert, 25. Sept. Die Stadtverwaltung hat den Antrag gestellt, die Vollerwerbslosen möchten etwas produktive Arbeit leisten, indem sie für die Stadt Holz zerkleinerten, das dann zu

MFA
Mikrofilmarchiv
der deutschsprachigen Presse e.V.

ermäßigten Preisen den Beziehern von Wohlfahrtsunterstützung zur Verfügung gestellt werden sollte. In einer Sitzung der freien Gewerkschaften wurde der Antrag der Stadtverwaltung abgelehnt.

Bruchhausen (Kr. Brilon), 22. Sept. Sowohl vom Istenberge wie auch vom Langenberge her rücken ganze Rudel von Wildschweinen in unsere Gemarkung ein und unterwühlen die Felder. Besonders werden zur Zeit unsere Kartoffelfelder von diesen Schwarzkitteln heimgesucht.

Köln, 24. Sept. Eine Razzia nach Devisenschiebern wurde auch in Köln ausgeführt. Die Kölner Kriminalpolizei nahm hierbei am Samstag vormittag vor einer Bank etwa 15 Personen fest und führte sie zum Polizeipräsidium, wo die Devisen und ausländischen Geldbeträge beschlagnahmt wurden.

Die Deutsche Maschinenfabrik besetzt.

Wetter, 24. Sept. Die Abteilung Wetter der Deutschen Maschinenfabrik ist heute von den Franzosen militärisch besetzt worden, um die dort fertig lagernden Aufträge für Frankreich und Belgien, die zum Teil auf Entschädigungskonto bestellt waren, abzubefördern. Die Direktion und Arbeiterschaft hatten die Vornahme der Verladung bisher verweigert, worauf die Franzosen mit eigenen Arbeitern, unter dem Schutze des Militärs, heute erschienen sind. Die Belegschaft sowie die Angestellten haben sofort die Arbeit niedergelegt.

August Thyssen vor dem Polizeigericht.

Duisburg, 21. Sept. August Thyssen sen. war angeklagt, am 27. August d. J. verbotener Weise mit seiner Kutsche durch den Brückenkopf Duisburg gefahren zu sein. Die Kutsche war beschlagnahmt worden. In der heutigen Sitzung war August Thyssen persönlich nicht erschienen. Der Verteidiger wies darauf hin, daß das Erscheinen vor Gericht für den alten 82jährigen Herrn eine Anstrengung sei, die ihm nicht zugemutet werden könne, und daß es auch nach dem belgischen Gesetz bei einfachen Uebertretungen gestattet sei, an Stelle persönlichen Erscheinens die zur Aufklärung der Sache erforderlichen Angaben durch den Verteidiger machen zu lassen. Es stellte sich heraus, daß August Thyssen vor der Fahrt in den Brückenkopf sorgfältigerweise Erkundigungen bei den zuständigen Stellen eingeholt hatte, ob das Fahren mit einer Kutsche im Brückenkopf erlaubt sei. Die deutschen Behörden bejahten irrigerweise diese Anfrage. Der Verteidiger wies darauf hin, daß bei diesem Verhalten Thyssens zwar der objektive Tatbestand einer Uebertretung vorläge, daß aber nach den Ordonnanzen der Rheinlandkommission ebenso wie nach den Verordnungen des kommandierenden Generals Beaurain der gute Glauben der Beteiligten berücksichtigt werden müsse. Eine Freisprechung sei infolgedessen ohne weiteres gerechtfertigt. Der Verteidiger erwarte, daß man ihm seine Kutsche, an die er gewöhnt sei, zurückgeben werde. Im übrigen sei der Verteidiger in der Lage, einen Brief des kommandierenden Generals Beaurain an den Angeklagten vorzulegen, in dem er sich für die hingebende Hilfeleistung des Personals der August-Thyssen-Hütte gelegentlich eines Unfalles bedankte, der einem Offizier der Besatzungsarmee am 12. September in Hamborn zugestoßen sei. Der Verteidiger wies darauf hin, daß jetzt eine schöne Gelegenheit da sei, um diesen Dank nicht durch Worte, sondern auch durch die Tat auszudrücken. Das Gericht sprach darauf August Thyssen frei und beschloß die Rückgabe der Kutsche.

Aus dem Reiche.

Frankfurt a. M., 24. Sept. Die Aussteller der Textilindustrie der Messe hatten eine Versammlung, worin sie gegen die Meßinflation Protest erhoben. Sie verlangen, daß die Meßzersplitterung eingedämmt werde und daß die Reichs- und Staatsbehörden die Schaffung neure Messen mit gesetzlichen Maßnahmen unterbänden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Messe schon am Mittwoch ihr Ende findet, da am Donnerstag viele Aussteller wegen der Erhöhung der Eisenbahnfahrpreise abzureisen gedenken.

Limbach (Saar), 24. Sept. Bei einem Brande wurde dieser Tage hier ein mit Heu und Stroh gefüllter Speicher vernichtet. Dabei fand ein vierjähriges Kind den Tod in den Flammen.

Hannover, 24. Sept. Bei Hammelwarden bei Brake ereignete sich ein schweres Bootsunglück. Ein von Bremen kommender Schleppzug überfuhr eine ohne Licht fahrende Segeljacht. Die drei Insassen wurden ins Wasser geschleudert. Nur einer konnte gerettet werden. Die anderen sind ertrunken.

Aus aller Welt.

Der Schrei nach dem Tode! In Casablanca (Marokko) wurden zwei französische Soldaten wegen Insubordination von dem französischen Kriegsgericht zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt. Dagegen protestierten beide auf das heftigste. „Tod! Wir wollen den Tod!" Der Richter verfügte, daß sie abgeführt würden, worauf die beiden, die auf der Stirn die Worte „Vom Glück verlassen" tätowiert trugen, in einem Wutausbruch den Vorsitzenden, Oberst Juliard, ihre Kappen in das Gesicht schleuderten und abermals nach der Todesstrafe verlangten. Da sie sich somit an einem vorgesetzten Offizier „vergriffen" hatten, stieß das Kriegsgericht sein Urteil um und verurteilte zur Freude der beiden Soldaten sie nun endlich zum Tode. Bald darauf beförderte sie das tödliche Blei in ein besseres Jenseits.

Ein Schlemmeridyll im Sowjetparadies. Die Wiedereröffnung des prunkvollen Restaurants „Empire" im Mittelpunkt Moskaus wird von der Sowjetpresse mit starkem Mißfallen besprochen. Die Gelage der durch unlautere Machenschaften emporgekommenen „Trillionäre" mit „kaum bekleideten Damen", ihr lärmendes und herausforderndes Gebaren beim Aufbruch in später Nachtstunde — das alles sei zwar „ganz wie in Europa" müsse aber das schwer arbeitende Proletariat herausfordern und Ausbrüche der Volkswut dürften nicht Wunder nehmen.

Ablieferung von Ausfuhrdevisen.

Berlin, 24. Sept. Nach einer amtlichen Bekanntmachung des Kommissars für Devisenerfassung wird folgendes bestimmt:

§ 1. Die Verpflichtung zur Ablieferung von 30 v. H. des Ausfuhrgegenwerts in ausländischen Zahlungsmitteln (§ 3 der Verordnung vom 17. September 1923) enthält: a) für denjenigen Teil der Ausfuhrgegenwerte, der auf Grund des englischen Gesetzes über die Wiederherstellungsabgabe (Recovery Act) einbehalten wird, b) insoweit der Ausführende die Ausfuhrwaren dem inländischen Lieferanten in ausländischen Zahlungsmitteln bezahlt und nach der geltenden Devisengesetzgebung bezahlen darf. In diesem Falle trifft die Ablieferungspflicht den inländischen Lieferanten.

§ 2. Unbeschadet der Vorschrift des Paragraphen 1 wird das Maß der abzuführenden ausländischen Zahlungsmittel für diejenigen Warengruppen, für die von den Organen der Außenhandelskontrolle bisher ein höherer Vomhundertsatz festgesetzt war, bis auf weiteres auf diesen Vomhundertsatz erhöht.

§ 3. Wird Befreiung von der Ablieferungspflicht gemäß dem Paragraphen 1 in Anspruch genommen, so ist dies auf der der Warensendung beizufügenden Ausfuhrerklärung zu vermerken. Im Falle des Paragraphen 1 unter b ist außerdem die genaue Anschrift des inländischen Lieferanten sowie Art und Betrag der ihm überlassenen ausländischen Zahlungsmittel anzugeben.

§ 4. Diese Ausführungsbestimmungen treten gleichzeitig mit der Verordnung auf Grund des Notgesetzes (Maßnahmen zum Schutze der Währung) vom 17. September 1923 in Kraft.

Geld-, Wechsel- und Warenmarkt.

Amtl. Berlin	Geld-Sorte	24. Septbr. Geld	24. Septbr. Brief	25. Septbr. Geld	25. Septbr. Brief
Amsterdam	Gulden	53254000,0	58546000,0	47481000,0	47719000,0
Brüssel	Frank	7720350,00	7759350,00	6723150,00	6756850,00
Christiania	Krone	23740500,0	23859500,0	19152000,0	19248000,0
Kopenhagen	Krone	26733000,0	26867000,0	21745500,0	21854500,0
Stockholm	Krone	39301500,0	39498500,0	32119500,0	32280500,0
Helsingfors	finisch Mk.	3970050,00	3989950,00	3241875,00	3258125,00
Rom	Lira	6753075,00	6736925,00	5625900,00	5654100,00
London	Pfd Sterl.	673318500,	676687500,	548625000,	551375000,
New York	Dollar	146632500,	147367500,	120697500,	121302500,
Paris	Frank	9097200,00	9192800,00	7660800,00	7699200,00
Schweiz	Frank	26433755,0	26566250,0	21605850,0	21714150,0
Spanien	Peseta	20546500,0	20651500,0	16947400,0	17082800,0
Oesterreich	100 Kr.	209475,00	210527,00	171570,00	172430,00
Prag	Krone	4425900,00	4451100,00	3620925,00	3639075,00

Produktenmarktbericht.

Berlin, 25. Sept. Bei nachgebenden Preisen hatte der heutige Produktenmarkt flaue Haltung. Der erneute Rückschlag der Devisenkurse führte zu verstärktem Angebot seitens des Inlandes, die Kauflust war jedoch recht zurückhaltend, sodaß das Geschäft keinen großen Umfang annahm. Roggen wurde nur zu ermäßigten Preisen verkauft. Besondere Einzelheiten sind nicht zu erwähnen.

Berlin, 25. Sept. Weizen märk. 240—250, Roggen märk. 210—215, Gerste Sommergerste märk. 230—245, Hafer märk. 215—220, pomm. 200—210, Weizenmehl 750 850, Roggenmehl 600—725, Weizenkleie 125—130, Roggenkleie 125—135, Raps 370 bis 400, Viktoriaerbsen 600—700, kleine Speiseerbsen 500—600, Rapskuchen 165—175. — Nichtamtliche Rauhfutternotierungen: Weizen- und Roggenstroh, drahtgepr., 15—17, Haferstroh, drahtgepr. 14—15, Roggen- und Weizenstroh, bindfadengep., 9—11, gebündelt Roggenlangstroh 11—13, Heu, gutes 16—20, handelsüblich 15—18.

Dortmund, 24. Sept. Zum heutigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben: 273 Stück Großvieh, 175 Kälber, 87 Schafe, 1 Schweine. Es wurden bezahlt (Preise in Millionen): Ochsen: Beste Qualität 3 500—3 700, 4—7 Jahre 3 000—3 500, jüngere 2 500—3 000, mäßig genährte 1 800—2 500. Bullen: Jüngere 2 000—2 400. Färsen-Kühe: Beste Qualität 4 200, 4—7 Jahre 3 600—3 700, wenig genährte 3 600—3 700, mäßig genährte 3 000 bis 3 600, gering genährte 2 000 bis 3 000, gering genährtes Jungvieh (Fresser) 1 200—2 200. Kälber: Feinste Mastkälber 3 500, mittlere Mastkälber 3 000—3 500, geringe Mastkälber 2 500—3 000, Saugkälber 1 800—2 500. Schafe (Weidenmast): Mastlämmer 2 400 bis 2 500, geringe 1 500—2 400. Schweine: Ueber 150 Kilo 4 000, über 120—150 Kilo 3 700—4 000, über 100—120 Kilo 3 700 bis 4 000, über 80—100 Kilo 3 300—3 700, unter 80 Kilo 3 000 bis 3 300. — In den Preisen ist die Fracht, Gewichtsverlust, Viehhofgebrauch, Umsatzsteuer und Händlergewinn einbegriffen.

Schlachtviehmarkt Elberfeld. Bericht der amtlichen Notierungskommission am Schlachtviehmarkte Elberfeld vom 24. Sept. 1923. Auftrieb: 620 Stück Großvieh, davon 197 Ochsen, 105 Bullen, 279 Färsen und Kühe, 39 Fresser, 878 Schweine, 193 Kälber, 178 Schafe. 1. Rinder. A. Ochsen: a) 26—27 Millionen, b) 24 bis 25, c) 20—23, b) 16—19. B. Bullen: a) 26—27 Millionen, b) 22—24, c) 16—20. C. Färsen und Kühe: a) 26—27 Millionen, b) 24—25, c) 20—22, d) 15—18, e) 11—14. D. Jungvieh: a) 18—26 Millionen, 2. Kälber. b) 28—30 Millionen, c) 21—25, d) 22—24. Weidemastschafe. b) 18—25 Millionen. 4. Schweine: a) 34—35 Millionen, b) 35—36, c) 36—38, d) 25—30. Tendenz des Marktes: Großvieh langsam, Schweine und Kälber flott. Der Markt war auf eine Stunde gesperrt auf Anordnung des Devisenstaatskommissars.

Die unterzeichneten freien Berufe sehen sich durch die wirtschaftlichen Verhältnisse gezwungen, ihre Leistungen in

Goldmark

zu berechnen. Dabei wird, wie bisher auf die wirtschaftlich schwachen Rücksicht genommen werden.

1 Goldmark = 1/4 Dollar, bei sofortiger Zahlung nach dem amtl. Berliner Briefkurse des Vortages.

Verein der Aerzte in den Kreisen Altena und Lüdenscheid.
Fachärzteverband Westfalen Süd (umfassend die Bezirke Arnsberg, Hagen, Iserlohn, Lüdenscheid, Siegen, Schwelm-Gevelsberg).
Zahnärztl. Standesverein Hagen, Ortsgruppe Lüdenscheid.
Die Tierärzte des Lenne- u. Volmegebietes
Der Anwaltsverein Lüdenscheid.

Letzterer wird in Prozeß- und Notariatsachen wie bisher liquidieren.

Strompreise. Infolge der am 24. Sept. eingetretenen abermaligen Kohlenpreiserhöhung stellt sich der Brennstoffpreis für 10 t frei Kraftwerke der Mark auf Goldmark 680. Vorauszahlungen können dementsprechend in dieser Woche nur auf Grund nachstehender Goldmarkpreise angenommen werden. Lichtstrom 0,50 Goldmark, Kraftstrom 0,50, 0,47, 0,43, 0,40 und 0,38 Goldmark. Die Umrechnung in Papiermark erfolgt zu dem am Vortag der Zahlung gültigen Mittelkurs aus der amtl. Dollarnotierung für Geld und Brief.

Notbetriebsplan: Die Samstagnachmittagschicht kann von sämtlichen Betrieben bis auf weiteres auf den Samstagvormittag gelegt werden.

Städt. Elektrizitäts-Werk.

Sie sparen Geld

wenn Sie sich unsere Vermittlung bei der Aufgabe von Anzeigen für auswärtige Zeitungen, Fachblätter und Zeitschriften bedienen. Die Rabatte bei größeren Aufträgen kommen Ihnen auch zu gute.

Verlag der Lüdenscheider Zeitung

Die Gebühren der Schornsteinfeger werden künftig für die Stadt Lüdenscheid mit sofortiger Wirkung nach gleitenden Sätzen berechnet. Es sind Grundzahlen festgesetzt worden, die mit der Reichsindexziffer (Lebenshaltungsindex) zu vervielfältigen sind.

Die vollständige Gebührenordnung, aus welcher sich das Nähere ergibt, hängt in den städt. Dienstgebäuden aus.

Lüdenscheid, 25. 9. 1923

Die Polizeiverwaltung.

Amt Lüdenscheid

Am 28 September finden im Sitzungssaale des Amtshauses Sitzungen der Gemeindevertretungen statt und zwar:

Hülscheid, vorm. 9 Uhr
Lüdenscheid-Land nachmittags 4 Uhr.

Tagesordnung:
Steuerordnungen, Kreditgewährungen, Wohnungsbauabgabe, Wohnungsverbesserungen.

Lüdenscheid, 25. Sept 1923.

Der Amtmann.

Büromöbel
Rolljalousieschränke
Diplomaten
Schreibmaschinentische
Sessel, Stühle
große Auswahl
Fernruf 1185. **Papierhaus Sasse,** Wilhelmstraße.

Gegr. 1857.



Grosses Lager neuer u. gebrauchter Werkzeugmaschinen.

Telegr.: Maschinennatorp.
Maschinenfabrik Alfred Natorp
Inh.: Adolf Klinke, Haspe i. W.
Uebernahme freiwerdender Werkzeugmaschinen.

Die bekannten Präparate
der Firma **Frau Elisabeth Frucht,** Fabrik kosmetischer Präparate, **Hannover:**
Frucht's Schwanenweiss
gegen Sommersprossen
Frucht's Schönheitswasser und
Frucht's Haarpflege „Frauenlob" usw.
sind zu Originalpreisen zu haben im
Damen-Frisier-Salon
Werdohlerstraße 87.

Wer tauscht
seine 3 Zimmer-Wohnung (kein Spz.) gegen 2 Part Zimmer. Ungen. wohnen
Zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Bl.

Schreibmaschine
abzugeben.
Zu erfragen unter L. Z. 1260 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Brauner
Teckel-Rüde

entlaufen,
der auf den Namen „Fexel" hört. — Abzugeben gegen gute Belohnung.
Siegesstr. 52.

Pferdehaare
kauft zu höchsten Preisen
Bürsten- und Kordindustrie E. Behre, Knapperstr. 14

Technikum Lemgo (Lippe)
Höhere techn. Lehranstalt.
Staatskommissar.

Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei

Deutsch und Frei!

Vaterländ. Volksbühnenspiel v. Dr. Joh. Lehmann.
Im Saale der „Erholung".
Freitag Abend 7½ Uhr: **Schülervorstellung.**
Eintritt M. 2 Million.
Samstag Abend 8 Uhr: **Hauptvorstellung.**
1. Platz M. 7 Million. 2. Platz M. 5 Million.
Kartenverkauf für die numerierten Plätze an dem Parteibüro, Grabenstr. 4, für die übrigen Plätze bei den Mitgliedern.

die Zeit

mit Industrie- und Handelsblatt
Zentralorgan der Deutschen Volkspartei
ist
das Blatt für politischen und wirtschaftlichen Aufbau, für nationale Erneuerung,
das Blatt für freies geistiges Deutschtum, für deutsche Kunst und Wissenschaft,
das Blatt für planmäßige Erstarkung und Wiederaufrichtung von Handel und Industrie,
das Blatt für Jugendertüchtigung und Sport, für die Frau im Haus und öffentlichen Leben.

Sonderbeilagen: „Zeitstimmen", „Schaffende Jugend", u. a.

Bestellungen bei allen Postanstalten oder direkt bei der Geschäftsstelle Berlin SW. 48, Wilhelmstr. 8/9.

Motorräder
Cito K.-G., 4 PS.
Uebernehmen Reparaturen jeder Art von Motorrädern aller Fabrikate.
Ausführung durch Spezialisten, daher fachgemäß und unter Garantie.
Gebr. Löwen, Hagen i. W.
Telephon 4226.